



## Südafrika

Kurze Einführung in das  
Hochschulsystem und die  
DAAD-Aktivitäten | 2020

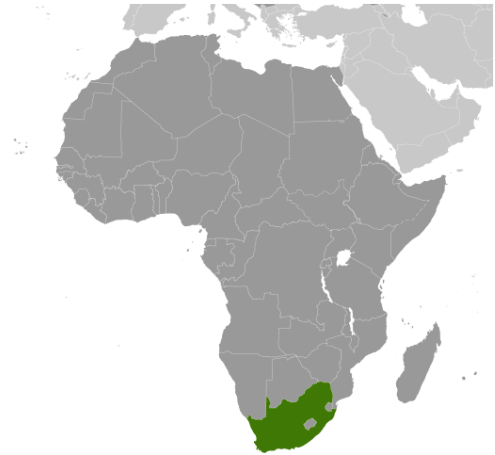
## I. Bildung und Wissenschaft

Südafrika verfügt über 25 staatliche Universitäten.<sup>1</sup> Darunter sind Technische Universitäten, die sich aus den früheren Technikons (Ausbildungsstätten) entwickelt haben und universitäre Strukturen auf- und ausbauen ebenso wie forschungsstarke Volluniversitäten mit technischen und medizinischen Fachbereichen. Auch in der Größe sind die Universitäten sehr verschieden. Nach der Apartheid wurden in manchen Provinzen mehrere Institutionen unter einem Dach zusammengeführt. Es sind heute Universitäten mit mehreren Standorten, die teilweise über 100 Kilometer voneinander entfernt liegen und nur langsam zusammenwachsen.

Neben den staatlichen Hochschulen agieren auf dem südafrikanischen Bildungsmarkt eine Vielzahl privater Institutionen, die zumeist auf ein bestimmtes Fachspektrum spezialisiert sind (Creative Arts and Design, Theology, Business etc.). 2020 sind nach nationalen Quellen 102 private Bildungsanbieter im Hochschulbereich akkreditiert.<sup>2</sup> In Südafrika müssen sich alle Institutionen und Studiengänge akkreditieren. Dafür ist die South African Qualifications Authority (SAQA - [www.saqa.org.za](http://www.saqa.org.za)) zuständig, die die Implementierung des National Qualifications Framework (NQF) vollzieht. Darüber hinaus gibt es registrierte postsekundäre Einrichtungen, die kürzere Abschlüsse anbieten, die anschließend für ein Bachelor-Studium angerechnet werden können.

Von den gut 500.000 Schülerinnen und Schülern, die 2019 das NSC (National Senior Certificate) geschrieben haben, erhielten 186.000 den Bachelor Pass, den Hochschulzugang (37 % der Schulabgänger nach der 12. Klasse). In den wirtschaftlich starken Bundesländer Gauteng und Western Cape erreichen 44% der Schulabgänger den Bachelor Pass. Viele Studierende bewerben sich anschließend bevorzugt an den Universitäten ihres Bundesstaates.<sup>3</sup>

An den staatlichen Universitäten sind 1,2 Million Studierende eingeschrieben, sei es in Vollzeit oder Teilzeit, d. h. 85% aller im Land Studierenden sind an den 25 staatlichen Hochschulen immatrikuliert. Das strategische Ziel, die Studierendenzahlen bis 2030 auf 1,6 Millionen zu steigern, ist angesichts knapper Mittel eine Herausforderung, die unter anderem durch die Förderung und den Ausbau des berufsbegleitenden Studiums und des Fernstudiums (UNISA) erreicht werden soll. Neben der



▲ Informationszentrum ● Lektorate

<sup>1</sup> Ministry of Higher Education, Science and Technology. Department of Higher Education and Training (2020): [Universities in South Africa](#), letzter Zugriff: 29.05.2020.

<sup>2</sup> Ministry of Higher Education, Science and Technology. Department of Higher Education and Training (2020): [Register of Private Higher Education Institutions](#), letzter Zugriff: 29.05.2020. Es sind nicht nur die akkreditierten Institutionen, sondern auch deren akkreditierte Programme gelistet.

<sup>3</sup> Department of Basic Education: [Ministerial Release of 2019 NSC Results](#), letzter Zugriff: 04.06.2020.

quantitativen Öffnung der Universitäten, wird die qualitative Reform der Curricula vorangetrieben, um die Abschlusszahlen zu erhöhen.

Ein einjähriger „Bachelor Honours“ schließt an dreijährige BA-Studiengänge an und ist die Zugangsvoraussetzung für die Einschreibung in ein Masterprogramm. BA-Studiengänge in den Ingenieur- und Erziehungswissenschaften sowie in künstlerischen Fächern sind meist vierjährig, in den Wirtschafts-, Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften dreijährig. Das Medizinstudium unterscheidet sich von anderen Studienformaten und ist auf sechs Jahre angelegt.

Neben Bachelor, Master und Promotion bieten südafrikanische Universitäten kürzere Abschlüsse an. Diese „Certificates“ und „Diploma“ müssen den Anforderungen des National Qualifications Framework (NQF) entsprechen und akkreditiert sein. 2018 haben 62.019 Studierende solche Zertifikate erworben (27,3% der Abschlüsse). Eine präzise Entsprechung im deutschen Studiensystem haben diese Abschlüsse nicht.

81% der Studierenden befinden sich in Undergraduate-Programmen (54% in BA-programmen, 27% in kürzeren Programmen wie Diploma und Certificates). 11% streben einen „BA Honours“ an. Nur wenige Studierende/Familien leisten sich ein Masterstudium (6%) oder eine Promotion (2%).

2018 haben laut Bericht des südafrikanischen Bildungsministeriums (DHET) 227.188 Studierende erfolgreich ein Studium an staatlichen Hochschulen abgeschlossen – davon 100.740 (=44,3%) mit einem BA, 43.190 Studierende (=27%) haben einen BA Honours, 13.887 Studierende (=6%) einen Master, 3.344 (=1,5%) eine Promotion erlangt.<sup>4</sup>

Ein großer Teil der Studierenden (28,7%) schließt ein Studium in den SET-Fächern (Science, Engineering, Technology) ab, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften (26,6%). Das staatlich geförderte Lehramtsstudium (BA Education) hat 2018 22,3% der Studierenden graduiert.<sup>5</sup>

Das Studienjahr entspricht in Südafrika dem Kalenderjahr. Nach der Sommerpause (Dezember und Januar) beginnt im Februar der erste von vier Terms. Nach dem zweiten Term unterbrechen im Mai Prüfungswochen sowie eine mehrwöchige Winterpause den Lehrbetrieb, der im Juli erneut einsetzt. Im November endet das Studienjahr mit mehrwöchigen Prüfungen.

Das Studium an allen Bildungseinrichtungen Südafrikas ist gebührenpflichtig. Die Höhe der jeweiligen Kosten ist an die Art des Moduls (Dauer, Qualifikationsstufe, Fach) gebunden, das belegt wird und auch das Renommee der Hochschule spielt eine Rolle. Die jährliche Erhöhung der Gebühren durch die Universitäten hatte 2015 und 2016 gegen Ende des akademischen Jahres zu erheblichen Studierendenprotesten (#FeesMustFall, #FMF) geführt. 2015 deckelte das zuständige Ministerium (DHET) die Gebührenerhöhung bei 8% (die Inflationsrate liegt bei etwa 7%) und die Bemessungsgrenze für die staatliche Studienfinanzierung (National Student Financial Aid Scheme, NSFAS) wurde angehoben. Studierende aus Haushalten mit einem Jahreseinkommen unter 600.000 Rand (32.000 Euro) wurden für die Folgejahre von weiteren Gebührenerhöhungen ausgenommen. Seit Januar 2018 wird für Studierende aus Haushalten mit einem Jahreseinkommen unter 350.000 Rand (18.000 Euro) ein gebührenfreies Studium implementiert, das heißt, der Staat übernimmt die Kosten für das Studium dieser Studierenden vollständig. 2018 wurden 346.966 südafrikanische Studierende an öffentlichen Hochschulen gefördert (NSFAS).

---

<sup>4</sup> Diese Zahlen schließen alle Abschlüsse von

sind aktueller als die im Datenblatt ausgewiesenen UNESCO-Daten.

<sup>5</sup> Ministry of Higher Education, Science and Technology. Department of Higher Education and Training (2020): [Statistics on Post-school Education and training in South Africa: 2018](#), letzter Zugriff: 29.05.2020.

Auch über 20 Jahre nach dem Ende der Apartheid ist das oberste Ziel hochschulpolitischer Steuerung, den vormals benachteiligten Bevölkerungsgruppen Zugang zu tertiärer Bildung zu ermöglichen. Das heißt einerseits, die vorhandenen Hochschulstrukturen neu zu fassen und erheblich zu erweitern, andererseits die Studierendenschaft an den Institutionen durch eine entsprechende Zulassungssteuerung zu verändern. Inzwischen stellen schwarze Studierende mit 76% den größten Teil der südafrikanischen Studierenden, weiße Studierende sind mit 13% die zweitgrößte Gruppe. Auch auf Seiten der Lehrenden soll sich die Transformation der Gesellschaft abbilden: Trotz massiver Förderung junger schwarzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren 2018 noch 43% der fest angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiß. Da weite Teile der Bevölkerung über Generationen von höherer Bildung ausgeschlossen waren, setzt der Staat Anreize im Bereich der Erstakademiker und des wissenschaftlichen Nachwuchses (postgraduate).

Die entscheidende Herausforderung der nächsten Jahre ist, den Studienerfolg speziell der schwarzen Studierenden weiter zu erhöhen. 2018 lag die durchschnittliche Erfolgsquote (Success rate) in Undergraduate-Programmen (inklusive Honours, Diploma etc.) bei 82%. Weiße Studierende lagen mit 89,4 % über dem Durchschnitt, schwarze Studierenden mit 80,5% darunter.

Zwischen den staatlichen Hochschulen bestehen große Unterschiede, die sich auf allen Ebenen zeigen. 2018 haben die folgenden Universitäten rein quantitativ die meisten Master- und Promotionsabschlüsse vorzuweisen: University of Pretoria (UP = 2.417), University of the Witwatersrand (Wits = 2.069), Stellenbosch (SUN = 1.803), University of Kwazulu-Natal (UKZN = 1.771), Cape Town (UCT = 1.576). Mit durchschnittlich 45.000 Studierenden gehören UP, UKZN und Wits zu den größten Hochschulen des Landes. SUN und UCT liegen mit ca. 30.000 Studierenden darunter. Alle südafrikanischen Universitäten bilden hauptsächlich Undergraduates aus, aber bei den genannten Universitäten ist der Anteil an Postgraduates vergleichsweise hoch: UCT 27%, Wits 24%, SUN 21%, UKZN 19%, UP 17%. 2019 hat die Regierung den Universitäten mehr Selbstbestimmung hinsichtlich ihrer Angebote gewährt. Sie dürfen nun den Undergraduate-Bereich zurückfahren und den Postgraduate-Bereich ausbauen. Ein Ziel der staatlichen Förderung im Bereich Postgraduate-Ausbildung ist die Erhöhung des Anteils (schwarzer) promovierter Akademikerinnen und Akademiker an den Hochschulen. Hier liegen leider keine aktuellen Zahlen vor. Der Anteil promovierter Lehrender an südafrikanischen Universitäten lag 2015 zwischen 13% an der Mangosuthu University of Technology und 67% an der University of Cape Town (UCT).<sup>6</sup>

2015 hat sich der 2005 gegründete Verbund Higher Education South Africa (HESA) umbenannt und als Universities South Africa ([www.usaf.ac.za](http://www.usaf.ac.za)) neu formiert. 2001 hat sich die Academy of Science of South Africa (ASSAf) gegründet, deren Arbeitsgruppen und Publikationen die Entwicklung der südafrikanischen Hochschul- und Forschungslandschaft analysieren. 2016 hat das DST als Ergebnis eines EU-Projektes erstmals einen strukturierten Überblick über die südafrikanische Forschungslandschaft publiziert, der die gezielte Entwicklung dieses Sektors unterstützt.<sup>7</sup> Mit der Gründung des Science Forum South Africa (SFSA) 2015, einer Kombination aus Messe und Konferenz, initiierte das Ministerium eine internationale Plattform für Fachdiskussionen zu Wissenschaft und Gesellschaft, die zunehmend an Bedeutung gewinnt.

---

<sup>6</sup> Interessant sind in diesem Kontext die Publikationen des Hochschulrektorenverbunds (USAf) und der Akademie der Wissenschaften (ASSAf).

<sup>7</sup> 2016 DST [South African Infrastructure Roadmap](#) (SARIR). Für den Bereich Technologietransfer versammelt der 2017 ebenfalls vom DST publizierte [South African Survey of Intellectual Property and Technology Transfer at Publicly Funded Research Institutions](#) relevante Informationen. Letzter Zugriff: 04.06.2020.

Für die Forschungsförderung an Hochschulen und außeruniversitären Institutionen ist die National Research Foundation (NRF) zuständig. Sie untersteht dem Department of Science and Technology (DST). Ihre zentrale Aufgabe ist die administrative Umsetzung staatlicher Förderprogramme.

Zur strategischen Entwicklung der Forschungslandschaft in Südafrika wurden 2014 fünf Forschungsfelder identifiziert, in die über Programmmittel der NRF Gelder fließen: Global Change, Human and Social Dynamics, Energy Security und Bio-Economy. Programmlinien wie RISA (Research and Innovation Support and Advancement) unter denen Förderlinien wie die Research Chairs Initiative (SARChI)<sup>8</sup> und die Centres of Excellence (CoE)<sup>9</sup> angesiedelt sind, konzentrieren das Investment erfolgreich. Deutsche Förderung schließt teilweise an diese Initiativen an. So ist zum Beispiel das Fachzentrum „South African German Centre for Development Research“ räumlich und personell eng mit dem DST-NRF „Centre of Excellence in Food Security“ verknüpft.

Neben Individual- und Programmförderung ist es eine zentrale Aufgabe der NRF, die nationalen Forschungseinrichtungen zu betreuen. Dazu gehören international konkurrenzfähige und vernetzte Institutionen wie die iThemba LABS (Nuclear Science), das South African Institute for Aquatic Biodiversity (SAIAB) und das South African Astronomical Observatory (SAAO), die eigene Förderprogramme für Postgraduierte und Internationalisierung durchführen.

Dem DST sind weitere wichtige Akteure der nationalen Forschungslandschaft unterstellt. Das 1945 gegründete Council for Scientific and Industrial Research (CSIR) setzt staatliche Programme der angewandten Forschung um. Gleichermäßen herausragende Forschungsstrukturen bietet die in den 50er Jahren gegründete South African National Space Agency (SANSA) und das 2008 gegründete Human Science Research Council (HSRC), das die gesellschaftliche Transformation Südafrikas wissenschaftlich begleitet.

Mit dem White Paper „Science, Technology and Innovation“ (3/2019) wird der Schwerpunkt von Erhalt und Öffnung vorhandener Kapazitäten (Inklusion) stärker auf Innovation und Wissenstransfer verschoben.<sup>10</sup> Damit reagiert Südafrika auf eine eher flache Entwicklung im Bereich Innovation. Als hemmende Faktoren werden u.a. eine fehlende Koordination der staatlichen Organe, mangelnde Einbeziehung der Wirtschaft und eine zu geringe Ausweitung der Forschungslandschaft benannt. Anlass für eine Neuorientierung sind die Herausforderungen im Kontext der 4th Industrial Revolution, Big Data und Open Science sowie die weltweit sich stetig verändernden Forschungsstrukturen. Institutionell sollen zukünftig nicht nur die Universitäten Forschung staatlich gefördert vorantreiben, sondern Netzwerke verschiedener Organisationsformen, die verstärkt inter- und transdisziplinäre Projekte gemeinsam bearbeiten.

Nach den nationalen Wahlen im Mai 2019 wurden die beiden Ministerien für Bildung (DHET) und Forschung (DST) zu einem Ministerium zusammengeführt, dem Department of Higher Education, Science and Technology. Durch die Zusammenlegung von Ministerien wurden nach den Wahlen sieben Ministerposten eingespart. Das Zusammenwachsen der institutionellen Strukturen zeichnet sich aber bisher kaum ab. Minister für Bildung und Forschung ist Dr. Blade Nzimande, eines von zwei Kabinettsmitgliedern der Kommunistischen Partei. Nzimande gilt als Kommunist alter Schule und war bereits unter Jacob Zuma Bildungsminister.

---

<sup>8</sup> <http://www.nrf.ac.za/division/rcce/instruments/research-chairs>, letzter Zugriff: 04.06.2020.

<sup>9</sup> <http://www.nrf.ac.za/division/rcce/instruments/centre-of-excellence>, letzter Zugriff: 04.06.2020.

<sup>10</sup> White Paper „[Science, Technology and Innovation](#)“, letzter Zugriff 04.06.2020.

## II. Internationalisierung und Bildungs Kooperationen

Die Neustrukturierung und Transformation der Hochschul- und Forschungslandschaft hatte und hat seit dem Ende der Apartheid 1994 Vorrang vor anderen strategischen Zielen. Dies gilt auch für die Internationalisierung der Hochschulen, die konzeptionell zudem in einem Spannungsverhältnis zur Dekolonisierung und Afrikanisierung der Curricula steht. Im April 2017 hat das DHET erstmals ein Grundlagenpapier zur Internationalisierung veröffentlicht und die Hochschulen aufgefordert, Internationalisierungsstrategien zu erarbeiten und Prozesse der Internationalisierung zu dokumentieren.<sup>11</sup> Auch das White Paper „Science, Technology and Innovation“ nennt 2019 Internationalisierung als einen entscheidenden Faktor zur weiteren Entwicklung des Landes, der durch die Angst vor Brain Drain nicht blockiert werden darf. Die sich im Ausland befindenden südafrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seien ein unerschlossenes Potential.<sup>12</sup> Zudem müssten die jungen Akademikerinnen und Akademiker zukünftig einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren. Seit 2019 schließt die National Research Foundation (NRF) Verträge mit internationalen Partnern, um die Durchführung solcher Auslandsaufenthalte zu fördern.

Ein wichtiger Akteur der Internationalisierung ist die International Education Association of South Africa (IEASA), der Verbund der Leiterinnen und Leiter der International Offices an den Universitäten. Wie das Ministerium in seinem Grundlagenpapier feststellt, sind es noch immer hauptsächlich die vormals weißen Universitäten, die seit vielen Jahren erfolgreich mit Partnern weltweit zusammenarbeiten. Die Universität Stellenbosch feierte im April 2018 25 Jahre internationale Beziehungen und damit die Gründung eines der ersten International Offices an südafrikanischen Universitäten.

Südafrika ist Zielland internationaler Studierender, die 2018 6% der Studierendenschaft stellten. Der größte Teil (65%) aus der Southern African Development Community (SADC) stammt, vor allem aus dem Nachbarland Zimbabwe (37,5%). Etwa 33% der internationalen Studierenden schreiben sich für ein Bachelorstudium ein, 22% für einen Master- und 20% für ein Promotionsprogramm. 2018 waren 8.174 internationale Promovierende an den staatlichen Universitäten Südafrikas eingeschrieben und stellen damit 40% der Doktorandinnen und Doktoranden. Eine binationale Promotionsbetreuung ist gerade im SADC-Kontext etabliert und gewünscht. Die innerafrikanische Zusammenarbeit zur Entwicklung dieses Hochschulraums kulminierte 2015 in der Gründung der African Research Universities Alliance (ARUA).

Mit dem DHET Grundlagenpapier zur Internationalisierung positioniert sich Südafrika als „knowledge hub on the African continent“ sowie als „gateway to Africa for researchers from other countries“. Die Stärkung der innerafrikanischen Zusammenarbeit wird auch durch das White Paper „Science, Technology and Innovation“ bestätigt. Die Kooperation in der Southern African Development Community (SADC) und der African Union (AU) wird zukünftig durch südafrikanische Förderinstrumente der Forschungszusammenarbeit unterstützt wie die OR Tambo Africa Research Chairs.<sup>13</sup>

Die Zusammenarbeit im afrikanischen Hochschulraum wird ergänzt durch Partnerschaften des Global South. Im Rahmen BRICS Network University (BNU), deren Mitglied Südafrika seit 2015 ist, nehmen Partnerschafts- und Stipendienprogramme im Moment deutlich zu. Die Zusammenarbeit mit ‚dem Rest der Welt‘ steht unter dem Vorbehalt der Nützlichkeit. Mit der Europäischen Union

<sup>11</sup> DHET [Draft Policy Framework for the Internationalisation of Higher Education in South Africa](#) 2017. Der Verbund südafrikanischer Rektoren (USAf) begrüßt diesen Entwurf ausdrücklich: [USAf submission of the draft policy framework](#).

<sup>12</sup> White Paper „[Science, Technology and Innovation](#)“, S. 16; letzter Zugriff 04.06.2020

<sup>13</sup> [OR Tambo Africa Research Chairs Initiative](#). Letzter Zugriff 04.06.2020.

besteht seit 2006 eine strategische Partnerschaft, deren Programme ein erhebliches Investment in Südafrika erzeugen.

Staatliche Förderprogramme im Kontext der Internationalisierung existieren bisher kaum. Auch wenn diese für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden, weist das Ministerium zunächst den Hochschulen die Verantwortung zu. Dies hat zur Folge, dass die Mobilitäten oft eine unausgeglichene Balance zulasten Südafrikas vorweisen, da es weder für südafrikanische Lehrende noch für Studierende eine staatlich etablierte Mobilitätsfinanzierung gibt. Zudem erschwert ein oft intransparenter Visa-Prozess den wissenschaftlichen Austausch. Mit seinem Grundlagenpapier zur Internationalisierung verpflichtet sich das DHET zur Zusammenarbeit mit dem Department of Home Affairs (DHA), um mittelfristig Abhilfe zu schaffen. 2017/18 hat sich die Visa-Vergabe im Wissenschaftskontext für Angehörige des ersten Bildungsmarktes aber deutlich negativ entwickelt. Eine Entspannung konnte auch 2019 nicht beobachtet werden. Ob sich dies zeitnah ändert, lässt sich im Moment nicht abschätzen.

Der größte Teil der südafrikanischen Absolventinnen und Absolventen schließt ein Bachelorstudium ab und verlässt anschließend die Univeritäten. An den Anfragen an das DAAD Informationszentrum Johannesburg lässt sich ein großes Interesse an (finanzierten) Austauschmöglichkeiten während des Bachelorstudiums ablesen, die aber nicht gefördert werden. Ein Masterstudium, sei es im In- oder Ausland, ist kaum finanzierbar und gerade für die vielen Erstakademiker oft keine Option. Masterstudierende für ein Studium in Deutschland zu gewinnen, ist eine Herausforderung. Mobil sind zumeist die Promovierenden, die aber nur 2% der Studierenden stellen.

Die HRK verzeichnet im Hochschulkompass im Juni 2020 226 Kooperationen zwischen deutschen und südafrikanischen staatlichen Hochschulen. Die Universität Stellenbosch liegt mit 49 Kooperationen weit vor den anderen Spitzenuniversitäten, die mit 10-20 deutschen Kooperationen geführt werden. Das 2017 veröffentlichte Grundlagenpapier zur Internationalisierung skizziert erstmals Rahmenbedingungen für Memoranda of Agreement und kündigt an, zukünftig Daten zur Internationalisierung zu erheben und regelmäßig zur Verfügung zu stellen.

Zwischen Südafrika und Deutschland gibt es ein Abkommen zur Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit (WTZ), gegenwärtige werden vor allem Kooperationsprojekte in den Bereichen Bioökonomie und Ressourcenmanagement (darunter u.a. Satellitenerkundung) gefördert.<sup>14</sup> Die Wissenschaftsreferentin an der deutschen Botschaft Pretoria betreut diese Zusammenarbeit intensiv.

Für deutsche Studierende sind südafrikanische Universitäten zunehmend attraktiv. Sie bieten qualitativ hochwertige Master- und Promotionsprogramme in englischer Sprache und die Teilhabe an einem intellektuell herausfordernden Transformationsprozess, der auf allen Ebenen des akademischen Lebens diskutiert und gestaltet wird. Die Sorge angesichts hoher Kriminalitätsraten verfliegt zumeist nach der Ankunft, da schnell Freundschaften geknüpft werden können und die Universitäten für eine vergleichsweise hohe Sicherheit auf dem Campus sorgen.

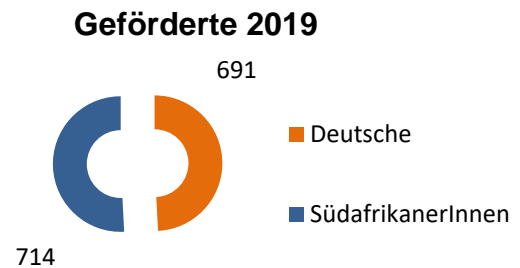
*(Verfasser: Dr. Anja Hallacker, Leiterin des DAAD-Informationszentrums in Johannesburg, DAAD Bonn)*

---

<sup>14</sup> BMBF. Internationales Büro (2019): Geförderte Projekte 2017-2021, [http://www.internationales-buero.de/de/suedafrika\\_gefoerderte\\_projekte\\_2017-2021.php](http://www.internationales-buero.de/de/suedafrika_gefoerderte_projekte_2017-2021.php), letzter Zugriff: 04.06.2020.

### III. DAAD Aktivitäten<sup>15</sup>

In den letzten Jahren hat der DAAD die **Zusammenarbeit** zwischen deutschen und afrikanischen Einrichtungen höherer Bildung **intensiviert**. Im Kontext des akademischen Austauschs sind die strukturelle Entwicklung der Institutionen und eine verstärkte Forschungszusammenarbeit die wesentlichen Schwerpunkte, vor allem in Fächern mit ausgeprägter Wichtigkeit für die Region, wie etwa den Gesundheits- und Agrarwissenschaften.



Im Gegensatz zu nahezu allen anderen afrikanischen Ländern ist das Interesse Deutscher, in Südafrika zu studieren, zu forschen oder zu lehren genauso groß wie das von Südafrikanern an Deutschland – Ausdruck der (wissenschaftlichen) Attraktivität Südafrikas. 2019 ermöglichte der DAAD 691 Stipendiaten aus Deutschland – vom Studierenden bis zum Hochschullehrer – einen Aufenthalt in Südafrika. Außerdem wurden 714 Personen aus Südafrika unterstützt in Deutschland, in Südafrika oder auch in anderen afrikanischen Staaten zu studieren, lehren und forschen; insgesamt gab es 1.405 Förderungen. Das ist eine **erhebliche Steigerung** von über 450 zusätzlichen Förderungen gegenüber dem Jahr 2016 (926). Insgesamt ist der DAAD-geförderte akademische Austausch mit Südafrika der aktivste der Region – er umfasst etwa 1/7 aller DAAD-Förderungen für Subsahara-Afrika. Fast drei Viertel der Förderungen finden statt im Rahmen institutioneller Hochschulkooperationen.

Neu hinzu gekommen ist das aus Mitteln des BMBF finanzierte Stipendienprogramm „Climate Research Alumni and Postdocs in Africa - (climapAfrica)“. Das Programm fördert Postdoc-Forschungsprojekte und bietet in fachlichen Arbeitsgruppen aus Postdocs und afrikanischen Alumni deutscher Förderinitiativen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Thematisch orientierte Workshops und Konferenzen sowie Fortbildungsmaßnahmen zur Vermittlung von Forschungsinhalten in Politik und Gesellschaft ergänzen das Stipendienprogramm. Der DAAD kooperiert hierbei eng mit den BMBF- geförderten Netzwerken von Klimaforschungszentren im westlichen und südlichen Afrika - WASCAL und SASSCAL.

Der DAAD ist in Südafrika mit einem Informationszentrum in Johannesburg, einem hieran gekoppelten Lektorat an der University of the Witwatersrand, einem Lektorat an der Stellenbosch University sowie einem Fachlektorat im Fachbereich Politikwissenschaft an der University of the Western Cape vertreten. Diese werden unterstützt von insgesamt vier Sprachassistenten.

#### A. Personenförderung

Südafrika ist eines der Zielländer im „Surplace/Drittlandprogramm“, umgekehrt nehmen jedoch wenige bis keine Südafrikaner die Gelegenheit wahr, im Rahmen dieses Programms in anderen afrikanischen Ländern zu studieren.

<sup>15</sup> Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2019.



Ein wichtiger Baustein der DAAD-Förderung in Subsahara-Afrika sind Sondermittel für 1.000 Stipendien an afrikanische Studierende. Der Fokus der Ausbildung liegt auf den Themen Ernährungssicherung und Konfliktprävention. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der seit vielen Jahren laufenden BMZ-finanzierten DAAD-Programme „Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“ („EPOS“, Stipendien in Deutschland) sowie im „Surplace-/Drittlandstipendienprogramm“ („SP/DL“, Stipendien in Afrika). In den Jahren 2015 bis 2019 wurden insgesamt 1.320 Stipendien vergeben: 97 in EPOS, 1.223 in SP/DL (für Afrika).

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Personalförderung 376 Südafrikaner und Südafrikanerinnen gefördert und 140 Deutsche – weitere 356 Deutsche bekamen ein Stipendium im Rahmen des Programms PROMOS, welches die Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität ihrer Studierenden zu setzen und den Studierenden aus einem Bündel von verschiedenen Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten. Zusätzlich wurden aus EU-Mobilitätzuschüssen 37 Südafrikanerinnen und Südafrikaner sowie 22 Deutsche gefördert.

Weitere ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

#### **Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler**

Das Programm Forschungsstipendien gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Im Rahmen des akademischen Austausches mit Südafrika hat es aus diesem Grunde auch die längste Tradition, allerdings nicht die höchsten Förderzahlen.

AA

Geförderte | D: / | A: 10

#### **Kongress- und Vortragsreisenprogramm**

Das Programm fördert die aktive Teilnahme deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Kongressen im Ausland sowie Vortragsreisen ins Ausland.

Geförderte | D: 25 | A: /

#### **Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses**

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Doktoranden und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiter zu bilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karrierestufen. Darüber hinaus unterstützen die Stipendien den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Fachkolleginnen und Fachkollegen. Vorrangiges Ziel dieses Programms ist die Förderung von Forschungsprojekten im Rahmen von Promotionsvorhaben. Die Dauer der Förderung beträgt 1 Monat bis max. 6 Monate.

AA

Geförderte | D: / | A: 7

#### **SPACES II - CaBuDe (Capacity Building / Development)**

Im Rahmen des Programms SPACES II des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) untersuchen Wissenschaftler aus Deutschland, Südafrika, Namibia, Angola, Malawi, Mosambik und Sambia in wissenschaftlichen Kooperationsprojekten das Klimageschehen, den globalen Klimawandel und dessen Folgen in der Region Südliches Afrika. Ein Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit.

BMBF

Die Etablierung entsprechender Kapazitäten ist das Ziel des begleitenden Stipendienprogrammes des DAAD, Capacity Building/Development (CaBuDe). So erhalten Stipendiaten aus dem südlichen Afrika die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen, sich zu vernetzen und sich persönlich (weiter) zu qualifizieren, um möglichst als künftige Experten für eine nachhaltige wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit ihrer Heimatländer mit Deutschland ausgebildet zu werden. Gleiches gilt für Forschungskurzstipendiaten aus Deutschland.

Geförderte | D: 7 | A: 6

### **Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika**

Ziel ist es, durch die Vergabe von Kurzstipendien für Auslandspraktika die Auslandsmobilität von Studierenden und Graduierten aller Fachrichtungen zu fördern.

Geförderte | D: 41 | A: /

### **Jahresstipendien für deutsche Studierende, Graduierte und Promovenden**

Der DAAD bietet verschiedene Jahresstipendienprogramme an, um es Studierenden und Graduierten zu ermöglichen, im Rahmen eines (weiterführenden) Auslandsstudiums internationale Studienerfahrungen zu sammeln. Doktoranden bietet das Jahresstipendium die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus werden der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkollegen unterstützt.

Geförderte | D: 14 | A: /

### **Internationalisierung der Lehramtsausbildung an deutschen Hochschulen**

Mit dem 2019 initiierten Programm Lehramt.International zielt der DAAD darauf ab, angehende Lehrkräfte aus Deutschland darin zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, die für das Unterrichten in heterogenen Klassenzimmern erforderlich sind. Hierzu fördert das Programm unter anderem Praktika an Schulen im Ausland. Das Stipendienangebot richtet sich an Lehramtsstudierende (Förderdauer: 30 Tage bis 6 Monate) ebenso wie an Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vor Beginn ihres Referendariats (Förderdauer: 3 bis 12 Monate).

Geförderte | D: 35 | A: /

### **Surplace-/Drittlandprogramm**

Im Rahmen des Surplace-Programms kooperiert der DAAD eng mit der südafrikanischen National Research Foundation (NRF) – es wird gemeinsam ausgeschrieben sowie jeweils zur Hälfte finanziert. Insgesamt werden jährlich ca. 120 Stipendien (60 für Master- und 60 für PhD-KandidatInnen) sowie auf Antrag Forschungskurzaufenthalte von bis zu 6 Monaten in Deutschland neu vergeben. Die MA Stipendien können i.d.R. einmal, die PhD Stipendien zweimal verlängert werden. Das Programm wird an Hochschulen in allen Regionen Südafrikas angeboten und wird so zu einem wirksamen und wahrnehmbaren Beitrag zur Ausbildung des akademischen Nachwuchses. Das Programm ist für alle Fachrichtungen geöffnet, wird jedoch primär von Studierenden der Biowissenschaften (Chemie, Biochemie, Biologie, Biotechnik, Mikro- und Molekularbiologie) sowie der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin wahrgenommen.

Im Rahmen des Drittlandprogramms (Drittland-/Netzwerkförderung) ist Südafrika zudem Gastland für DAAD-Geförderte aus den verschiedenen Ländern Subsahara Afrikas. Im Jahr 2019 wurde im Südlichen Afrika eine regionale Ausschreibung für Empfangsinstitutionen veröffentlicht. An den ausgewählten Institutionen können für je drei Kohorten Stipendien ausgeschrieben werden. In den Institutionenauswahlen werden zum Teil etablierte Kooperationen weiter verlängert und zum Teil neue Studiengänge in das Portfolio des SP/DL-Stipendienprogramms aufgenommen. In Südafrika wurden folgenden Institutionen ausgewählt, an denen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 Stipendien für Bewerberinnen und Bewerber aus Drittländern in Subsahara Afrika ausgeschrieben werden:

- Stellenbosch University (SUN): Molecular Biology and Human Genetics (Master, PhD) sowie Mathematics (Master, PhD)
- University of Witwatersrand, African Centre for Migration and Displacement (ACMS): Migration and Displacement Studies (Master, PhD)

Aus den vorherigen Jahrgängen befanden sich im Jahr 2019 in Südafrika außerdem an weiteren Partnerinstitutionen Drittland-Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung. Für einen Teil dieser Institutionen wird zudem im Jahr 2020 letztmalig eine Stipendienausschreibung im Rahmen dieses Programms veröffentlicht:

- African Institute for Mathematical Sciences (AIMS): Mathematical Sciences (PhD)
- African Paediatric Fellowship Programme an der University of Cape Town: Paediatrics (Master)
- University of Pretoria, Centre for Human Rights (CHR) at the Faculty of Law: Human Rights and Democratisation in Africa (Master/PhD)
- Rhodes University: Biochemistry and Microbiology/Science (PhD)
- Stellenbosch University: Economic and Management Sciences (PhD)
- University of Pretoria: Agriculture and Environmental Studies (Master/PhD)
- University of South Africa: Nanosciences & Nanotechnology (Master/PhD)

Geförderte | D: /

| A: 324

### **Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen**

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus+ wahr. Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Deutsche Hochschulen müssen Mobilitätsprojekte für jedes Partnerland einzeln beantragen.

Im Förderzeitraum 1. Juni 2017 bis 31. Juli 2019 wurden 19 Mobilitätsprojekte mit dem Partnerland Südafrika im Volumen von 170.660 Euro gefördert (Region 10 - Südafrika insgesamt: 170.660 Euro).

Folgende Mobilitäten aus und nach Südafrika wurden durch die NA DAAD finanziert:

#### **Geförderte Programmteilnehmer deutscher Hochschulen nach Südafrika (über die NA DAAD)**

- |  |    |
|--|----|
| • Studierendenmobilität-Studium                        | /  |
| • Personalmobilität zu Lehrzwecken                     | 12 |
| • Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken | 10 |

#### **Geförderte Programmteilnehmer südafrikanischer Hochschulen nach Deutschland**

- |  |    |
|--|----|
| • Studierendenmobilität-Studium                        | 16 |
| • Personalmobilität zu Lehrzwecken                     | 6  |
| • Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken | 15 |

## **B. Projektförderung**

Im Jahr 2019 wurden im Rahmen der Projektförderung 516 Deutsche<sup>16</sup> und 301 Südafrikanerinnen und Südafrikaner gefördert, davon 13 im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt. So wird ein Beitrag zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender geleistet.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

### **Fachzentren Afrika Subsahara**

Mit dem seit 2008 laufenden Programm wird das Ziel verfolgt, leistungsfähige Lehr- und Forschungsstätten an führenden afrikanischen Hochschulen aufzubauen und durch nachhaltige Strukturen die Ausbildung zukünftiger Führungs- und Fachkräfte für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in Afrika zu ermöglichen.

Neben der größtenteils interdisziplinären, akademischen Ausbildung (PhD und Master-Studiengänge) bieten alle inzwischen zehn Fachzentren zusätzliche Angebote in den Bereichen „Good Governance“, Verwaltung, Management, „Soft Skills“ sowie „deutsche Sprache und Kultur“ an.

Zur Stärkung der Wirkungsweise und zur Unterstützung der Netzwerkbildung der Zentren untereinander wird seit 2019 das von der Verwaltungshochschule Kehl durchgeführte Projekt DIGI-FACE gefördert. Dieses verfolgt den Ansatz der Entwicklung, Einrichtung und Durchführung von offenen, fachlich übergreifenden, digitalen Lehr-Lern- und Qualifizierungsmodulen für Studierende, Graduierte und den Lehrkörper der Zentren, wie auch den der technischen Entwicklung einer digitalen Lehr- und Lern- Plattform.

Für alle innerhalb der Fachzentren angebotenen Studiengänge werden Stipendien vergeben, für die sich z.B. auch Kandidaten aus Südafrika bewerben können.

<sup>16</sup> In der Gefördertenzahl sind 338 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

Südafrikanische Hochschulen sind an drei Fachzentren beteiligt. Zwei der Fachzentren sind unmittelbar an südafrikanischen Hochschulen angesiedelt, an einem dritten – verortet in Kenia – ist eine südafrikanische Hochschule beteiligt:

- Südafrikanisch-Deutsches Fachzentrum für Entwicklungsforschung

*Ruhr Universität Bochum - University of the Western Cape*

Unter dem Dach dieses Fachzentrums vereinigen sich inzwischen 3 MA-Studiengänge sowie eine strukturierte PhD-Ausbildung. Die forschungsorientierten Programme beschäftigen sich mit strategischen Ansätzen zur Armutsbekämpfung, Ursachen für Entwicklungsdefizite, ungleiche Verteilung von Ressourcen in Entwicklungsländern oder auch Ansätzen zur Reformierung von Ökonomie und Handel. Sie richten sich an Interessenten aus ganz Afrika-Subsahara. Das Zentrum hat insgesamt die höchsten Studierenden- und Absolventenzahlen aller Fachzentren. Eine Graduiertenschule ist in Planung. Hierzu trägt eine gerade erfolgreich eingeworbene EU-Förderung mit bei. Das Zentrum befindet sich seit 2019 in der Auslaufförderung mit dem Ziel, durch den Aufbau eines Forschungsnetzwerks unter Beteiligung der Graduierten des Zentrums die Nachhaltigkeit für dieses Zentrums auszuweiten.

- Südafrikanisch-Deutsches Fachzentrum für transnationales Strafrecht

*Humboldt Universität Berlin - University of the Western Cape*

Auf MA- und PhD-Ebene wird ein exklusives Studienprogramm mit einer für Afrika einzigartigen fachlichen Ausrichtung angeboten. Die behandelten Themen wie Strafprozesse gegen Menschenrechtsverletzung, internationale Geldwäsche und Bekämpfung von organisiertem Verbrechen haben für die Bewerber aus ganz Afrika-Subsahara (und darüber hinaus auch aus Deutschland) eine sehr hohe Anziehungskraft und gesellschaftliche Relevanz. Das Zentrum befindet sich seit 2019 in der Auslaufförderung.

- Afrikanisch-Deutsches Fachzentrum für Erziehungsmanagement und Erziehungsforschung

*Universität Oldenburg – Moi University, Kenia & Nelson Mandela Metropolitan University, Port Elizabeth*

Dieses Fachzentrum nahm 2015 seine Arbeit auf. Seine Schwerpunkte liegen auf der Verbesserung von innovativen Forschungs- und Management-Methoden im afrikanischen Kontext, auf dem Ausbau von Lehrangeboten im Bereich „educational research methods“, Sommerschulen, online-Lehrmodule und Austauschprogramme für Lehrende und Studierende sowie auf den Themen „Staff development“ und „Capacity building“ für akademische, wie auch administrative Mitarbeiter der beteiligten Universitäten. Diese Weiterbildungen sollen aber auch allen Partner innerhalb des Fachzentren-Afrika-Programms offenstehen.

Geförderte Projekte: 3 | D: / | A: 26

### **Betreuungsinitiative Deutsche Auslandsschulen (BIDS)**

Mit Hilfe von BIDS bauen deutsche Hochschulen Netzwerke zu PASCH-Schulen im Ausland auf und unterstützen deren Absolventinnen und Absolventen bei ihrem Übergang zum Studium in Deutschland. Dazu zählen eine intensive Information und Betreuung bereits an der Schule, studienvorbereitende Maßnahmen, Beratung in der Bewerbungsphase und eine intensive Begleitung vor allem in den ersten beiden Semestern. PASCH ist eine Initiative des

Auswärtigen Amts in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), dem Goethe-Institut (GI), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD). Zu dem Netzwerk zählen circa 1.800 Schulen weltweit, an denen die Deutsche Sprache einen besonders hohen Stellenwert hat.

Geförderte

D: /

A: 15

### **Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)**

Mit dem ISAP-Programm soll ein nachhaltiger Beitrag zum Ausbau des Austauschs von Lehrenden und Lernenden und zur Etablierung internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen geleistet werden.

Das Programm richtet sich an deutsche Hochschulen, die beabsichtigen, zwischen einzelnen Fachbereichen internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu etablieren bzw. fortzuführen. Im Rahmen dieser Hochschulkooperationen werden Gruppen von hoch qualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden, denen die Absolvierung eines voll anerkannten Teils ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule ermöglicht werden soll, gefördert.

Im Jahr 2019 wurden neun Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 9

D: 32

A: 42

### **Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika**

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert das Programm gemeinsam mit dem Projektträger des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR-PT). Der integrierte Ansatz sieht vor, die gemeinsame Arbeit an einem Forschungsthema und seine Umsetzung in die Praxis mit Maßnahmen zu gemeinsamer postgradualer Aus- und Fortbildung zu verzahnen. Die Programmdurchführung für den Bereich der postgradualen Aus- und Fortbildung übernimmt der DAAD, den der Forschungszusammenarbeit das Internationale Büro im DLR Projektträger. Themenschwerpunkte der Kooperationen sind die Felder Stadtentwicklung, Bioökonomie und Ressourcenmanagement (Förderzeitraum 2016-2020) sowie Kreislaufwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und -verarbeitung, Logistik und Verkehr (Förderzeitraum 2021-2024). Das Programm orientiert sich damit an der Afrikastrategie des BMBF sowie den DAAD-Zielen zur Zusammenarbeit mit Subsahara-Afrika.

Im Jahr 2019 wurden sechs Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- RWTH Aachen – Organisation of African Geological Survey, Geowissenschaft, „Low-cost surveys for high-technology metals: applying field transportable instruments under quasi-realistic conditions in Sub-Saharan Africa (LoCoSu)“ (2016-2020), weitere Partnerländer: Namibia, Sambia
- Universität Erlangen-Nürnberg, svGeosolutions – Rhodes University, Geographie, „Adaptability, food security, risk, and the right to the city in Sub-Saharan Africa: towards sustainable livelihood and green infrastructure (AfriCity)“ (2016-2020), weitere Partnerländer: Malawi, Tansania
- Technische Universität Dortmund – Parceval (Pyt) Ltd., Chemie, „Cultivation of plants containing bioactive ingredients and their possible usage for cosmetic products (Phytochem)“ (2016-2020), weiteres Partnerland: Kenia

- Universität Hamburg, Johann Heinrich von Thünen-Institut – Stellenbosch University, Biologie, „Building materials for affordable housing made from bio-based and recycling resources (BioHome)“ (2017-2020), weiteres Partnerland: Äthiopien
- Universität Oldenburg, Planungsgruppe grün – Nelson Mandela Metropolitan University, Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, „Ecosystem-based solutions for resilient urban agriculture in Africa (ECOSOLA)“ (2017-2020), weiteres Partnerland: Tansania
- Universität Vechta, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – Nelson Mandela Metropolitan University, Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, „Yields of Evocative Entrepreneurial approaches on Environment and society (YEEES)“ (2016-2020), weitere Partnerländer: Mosambik, Namibia

Geförderte Projekte: 6 | D: 17 | A: 15

### **Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke**

Deutsche Hochschulen wollen durch den Aufbau strategischer Partnerschaften und thematischer Netzwerke mit einer oder mehreren ausgewählten ausländischen Hochschulen ihr internationales Profil zunehmend stärken und ihre Sichtbarkeit erhöhen. Meist handelt es sich bei den Partnern um Hochschulen mit einem hohen Renommee oder einem spezifischen Profil, das besonders gut zu dem der deutschen Hochschule passt oder es optimal ergänzt.

Das Programm hat zwei Aktionslinien und fördert Partnerschaften mit unterschiedlicher Ausrichtung.

Programmlinie A – Strategische Partnerschaften fördert Partnerschaften, die sich über einen oder mehrere Fachbereiche erstrecken und/oder verschiedene Ebenen und Aktionsfelder der Kooperation umfassen. Durch die Konzentration auf diese strategischen Partnerschaften soll eine Qualitätsverbesserung in Forschung und Lehre erreicht werden.

Programmlinie B – Thematische Netzwerke zielt dagegen auf eine Vernetzung auf fachlicher beziehungsweise thematischer Ebene mit ausgewählten ausländischen Hochschulen ab. Gefördert werden hier forschungsbezogene multilaterale und internationale Netzwerke mit einer überschaubaren Zahl renommierter ausländischer Partner.

Im Jahr 2019 wurden zwei Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Universität Tübingen – University of the Witwatersrand, Studienfach übergreifend, „Futures under construction in the Global South (TN)“ (seit 2015), weitere Partnerländer: Australien, Brasilien, Indien, Mexiko, Senegal
- Universität zu Köln – University of the Western Cape, Studienfach übergreifend, „Remapping the Global South: Teaching - Researching - Exchanging (TN)“ (seit 2015), weitere Partnerländer: Argentinien, China, Indien

Geförderte Projekte: 2 | D: 3 | A: 13

### **African Institute for Mathematical Sciences (AIMS)**

Die DAAD-Förderung von AIMS steht im Kontext der „Next Einstein Initiative“ (NEI). Diese ermöglicht begabten afrikanischen Studierenden während eines einjährigen Masterkurses an einem der AIMS-Zentren angewandte Mathematik zu studieren. Die AIMS-Zentren

beherbergen überdies Forschungsinstitute, deren Fokus auf angewandte, multidisziplinäre Forschung liegt und deren Wissenschaftler nicht nur international gut vernetzt sind, sondern auch eng mit lokalen und regionalen Universitäten, Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft zusammenarbeiten. Derzeit existieren sechs AIMS Zentren: in Südafrika, Senegal, Ghana, Kamerun, Ruanda und Tansania. Die Geschäftsstelle des AIMS-Netzwerkes befindet sich in Kigali, Ruanda.

Seit 2012 unterstützt das BMBF über die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und den DAAD die "Next Einstein Initiative". Die AvH realisiert dies über die Einrichtung von Forschungslehrstühlen an den AIMS-Zentren. Zur Internationalisierung dieser Forschungslehrstühle und um deutschen Hochschulen die Einbindung in das weltweite AIMS-Netzwerk zu ermöglichen, fördert der DAAD Kooperationen der AIMS Forschungslehrstühle mit deutschen Hochschulen sowie Individualstipendien für PhD und Postdocs. Die Kooperationen umfassen Maßnahmen wie Studien-, Lehr- und Forschungsaufenthalte, Teilnahme an, sowie Durchführung von projektbezogenen Veranstaltungen, Fachkongressen und Workshops. Durch den DAAD gefördert werden derzeit die Zentren an den Standorten Senegal, Südafrika, Ghana und Kamerun. Das Programm wird in den nächsten Jahren auf weitere AIMS Standorte ausgeweitet werden.

Das AIMS-Zentrum in Südafrika, Cape Town, wurde im Jahr 2003 als erstes AIMS Zentrum in Zusammenarbeit mit den Universitäten Cambridge, Cape Town, Oxford, Paris Sud XI, Stellenbosch und Western Cape gegründet. Seit 2018 unterstützt der DAAD das Zentrum durch die Förderung von Hochschulkooperationen und Stipendien für PhD und Postdocs. Im Laufe der Förderung konnte bereits ein Postdoc-Stipendiat sein Forschungsvorhaben erfolgreich abschließen, ein PhD-Stipendiat sowie zwei Hochschulkooperationen befindet sich gegenwärtig in der Förderung:

- Technische Universität Berlin – AIMS South Africa, Mathematik, „Non-Negative Structured Regression in Communication and Data Science“ (2018-2022)
- RWTH Aachen – AIMS Südafrika, Mathematik, „Understanding stochastic gradient descent in deep learning“ (2018-2022)

Geförderte Projekte: 2 | D: 11 | A: 2

### **Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss**

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als joint degree = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als double degree = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2019 wurden mit südafrikanischen Partnern zwei Projekte gefördert:

- Universität Kassel – University of the Witwatersrand, Politikwissenschaft, „Double Degree MA LPG mit University of the Witwatersrand“ (seit 2017)
- Universität Göttingen – Stellenbosch University, Volkswirtschaft, „Fortführung des Double Degree Programmes Göttingen Stellenbosch“ (seit 2013 mit Unterbrechungen)

Geförderte Projekte: 2 | D: 4 | A: 2



### **Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs**

Das Programm „Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs“ leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Die Agenda 2030 formuliert mit den Sustainable Development Goals (SDG) 17 Entwicklungsziele, deren Erreichung partnerschaftliches Lernen, gemeinsames Forschen und einen interdisziplinären Ansatz erfordern, der Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringt. Der DAAD nimmt diesen Anspruch auf und fördert den Aufbau von sieben SDG-Graduiertenkollegs in Entwicklungsländern, um Strukturen vor Ort nachhaltig zu stärken und innovative Lösungen zu den Themenfeldern der SDG zu erarbeiten. Deutsche Hochschulen und ihre internationalen Partnerhochschulen sind aufgefordert, hochwertige Lehrangebote zu interdisziplinären, definierten Forschungsgegenständen zu entwickeln und bedarfsorientiert Experten und Dozenten auf Master-, Promotions- und Postdoc-Level auszubilden. Der DAAD fördert von 2016 bis 2020 sieben SDG-Graduiertenkollegs in Afrika (4), Lateinamerika (2) und Asien (1) mit bis zu 450.000,- Euro pro Jahr und pro Projekt.

Gemäß SDG 11 sollen Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig sein. Dieses SDG widmet sich exklusiv der Entwicklung urbaner Räume, das Thema ist darüber hinaus jedoch auch für die Erreichung weiterer Ziele bspw. in den Bereichen Umweltschutz, Wohlstand, Inklusion und Demokratisierung bedeutsam. Die University of the Witwatersrand (Wits University) und die TU Berlin widmen sich diesen Zielen seit 2016 durch den Aufbau des SDG-Graduiertenkollegs Wits-TUB Urban Lab. Das Graduiertenkolleg soll individuelle wie institutionelle Kapazitäten im Hinblick auf SDG-relevante Themenstellungen unter Einbezug der New Urban Agenda (NUA) ausbauen und stärken. Denn in der Region Subsahara besteht akuter Bedarf an Stadtplanung und -management nach aktuellen wissenschaftlichen Standards, Experten werden dringend benötigt. Zur Ausbildung dieser Experten wurde ein PhD-Programm im Rahmen des Wits-TUB Urban Labs weiterentwickelt. Darüber wurde u.a. ein neuer Studiengang "Master of Urban Studies in the Field of Urban Management" eingerichtet, um die Strukturen an der südafrikanischen Universität zu stärken und den genannten Herausforderungen zu begegnen.

Im Jahr 2019 wurde ein Projekt mit südafrikanischen Partnern gefördert:

Technische Universität Berlin – University of the Witwatersrand, Ingenieurwissenschaften (sonstige), „Wits-TUB Urban Lab“ (2016-2020)

<https://www.wits.ac.za/wits-tub-urban-lab/>

Geförderte Projekte: 1 | D: 22 | A: 2

### **Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern**

Das Programm Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern (kurz: Hochschulpartnerschaften) fördert wissenschaftliche Kooperationen zwischen Partnerhochschulen auf Instituts- oder Fachbereichsebene. Im Mittelpunkt des Programms steht die Strukturbildung an der ausländischen Hochschule, die durch Curricula- oder Modulentwicklung, die Einrichtung internationaler Studiengänge und die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen gefördert werden kann.

Im Jahr 2019 wurden sechs Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Fachhochschule Dortmund – University of Kwazulu Natal, Sozialarbeit, „Internationalization For Building Competences“ (2019-2022)
- Hochschule für Musik Weimar – South African College of Music (SACM), Musikwissenschaft, Musikgeschichte, „Universitäre Musikausbildung in der Post-Apartheid-Ära“ (2019-2021)
- Hochschule Wismar – Nelson Mandela University, Architektur, „Participatory Design and Joint Action Projects towards Sustainable Development“ (2019-2022)
- Technische Universität Chemnitz – University of Kwazulu-Natal, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, „JointExpertise“ (2017-2020)
- Hochschule Neu-Ulm – University of the Western Cape, Betriebswirtschaft, „Big Data in Logistics“ (2017-2020)
- Hochschule Reutlingen – Stellenbosch University SUN, Wirtschaftsingenieurwesen, „SUNRUNNER - Stellenbosch (SUN) and Reutlingen University's NEw Researcher“ (2017-2020)

Geförderte Projekte: 6 | D: 30 | A: 48

### **PAGEL - Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern**

Ziel der Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL) ist die nachhaltige Stärkung des Gesundheitswesens in Entwicklungsländern. Um dies zu erreichen, soll die Lehre an den Partnerhochschulen durch Curriculums- und Kapazitätsentwicklung strukturell gestärkt und bereits bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Hochschulen verstetigt werden. Zusätzliche Programmziele sind die Rückkehrförderung sowie die Betreuung von Alumni und die Bildung fachlicher Netzwerke.

Im Jahr 2019 wurde ein Projekt mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Hochschule Neu-Ulm – University of the Western Cape, Informationsmanagement, „Health Data Analytics“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Kenia, Tansania

Geförderte Projekte: 1 | D: 3 | A: 8

Im Jahr 2020 wurde zudem ein Projekt mit südafrikanischen Partnern neu in die Förderung aufgenommen:

- Leibniz Universität Hannover – University of Pretoria, Gesundheitswissenschaften / Public Health, „SpeechBase - Speech, Language and Hearing resources in Sub-Saharan-Africa“ (2020-2023), weitere Partnerländer: Kenia, Tansania

### **Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern**

Mit dem Programm, das sich an alle Fachbereiche richtet, soll das praxisnahe Studium sowie das wirtschaftsorientierte Profil der Hochschulen in Entwicklungsländern unterstützt werden und die Hochschulausbildung somit den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser Rechnung tragen. Der Praxisbezug soll durch Hochschulkooperationsprojekte unter Beteiligung der deutschen und lokalen Wirtschaft (Unternehmen, Kammern oder Verbände) im Entwicklungsland erreicht werden.

Im Jahr 2019 wurden drei Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Technische Hochschule Ingolstadt – Nelson Mandela Metropolitan University, Stellenbosch University, Ingenieurwissenschaften (sonstige), „AIR: Academic Initiative for Renewables“ (2016-2019), weitere Partnerländer: Botswana, Malawi, Mosambik, Sambia, Simbabwe
- ESMT GmbH Berlin – AIMS African Institute of Math Sciences, Betriebswirtschaft, „ESMT AIMS Graduate Industry Immersion Program“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Kamerun, Ghana, Senegal, Tansania, Ruanda
- Universität Oldenburg – Nelson Mandela Metropolitan University, University of Cape Town, Studienfach übergreifend, „HEdIS - Hub for Education on ICT for Sustainability“ (2017-2020)

Geförderte Projekte: 3 | D: 20 | A: 45

### Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit - exceed

Das Programm Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit – exceed stärkt deutsche Hochschulen und ihre Partnerhochschulen in Entwicklungsländern in den Bereichen Lehre, Forschung und Dienstleistung. In der zweiten Förderphase 2015-2019 sollen die beteiligten Institutionen ihr fachliches Profil in Lehre und Forschung im Sinne der Agenda 2030 schärfen und die entstandenen Netzwerke operativ wie finanziell nachhaltig konsolidieren. Langfristig werden Absolventen durch ihr Studium in praxisorientierten und dem Stand der Wissenschaft entsprechenden Studiengängen für die Übernahme verantwortungsvoller Positionen qualifiziert.

Im Jahr 2019 wurde mit südafrikanischer Beteiligung ein Projekt gefördert:

Universität Kassel – University of the Witwatersrand, Studienfach übergreifend, „International Center for Development and Decent Work (ICDD)“ (2015-2019), weitere Partnerländer: Kenia, Indien, Pakistan, Brasilien, Ghana, Mexiko, Schweiz, USA/Vereinigte Staaten, Brasilien, Ecuador, Thailand, Bangladesch, Tansania, Argentinien, Italien

Geförderte Projekte: 1 | D: 5 | A: 21

Im Jahr 2020 wurden zudem drei Projekte mit südafrikanischen Partnern neu bzw. im Falle der Universität Kassel wieder in die Förderung aufgenommen:

- Universität Kassel – University of the Witwatersrand, Politikwissenschaft, „International Center for Development and Decent Work“ (2020-2022), weitere Partnerländer: Brasilien, Ghana, Indien, Kenia, Mexiko, Pakistan
- Universität Gießen – Rhodes University, University of Witwatersrand, Studienfach übergreifend, „SDG Nexus Network“ (2020-2024), weitere Partnerländer: Äthiopien, Indien, Uganda, Burkina Faso, Haiti, Senegal, Ghana, Jamaika
- Universität Kassel – University of the Witwatersrand, Rhodes University, Politikwissenschaft, „Global Partnership Network GPN“ (2020-2024), weitere Partnerländer: Äthiopien, Burkina Faso, Ghana, Haiti, Indien, Jamaika, Senegal, Uganda

## **HAQAA II „Harmonisation of African Higher Education Quality Assurance and Accreditation“**

Der DAAD ist als Konsortialpartner an der EU-geförderten Initiative HAQAA II beteiligt, die 2020 als Nachfolgeprojekt der ersten HAQAA-Phase (HAQAA1, 2015-2018) gestartet ist. Das Hauptziel der Initiative ist die Steigerung von Qualität und die Angleichung von Hochschulstrukturen sowie die Förderung von Studierendenmobilität und -arbeitsmarktfähigkeit. Im Zuge der ersten Initiative ist das Pan-African Quality Assurance and Accreditation Framework (PAQAF) weiterentwickelt worden, dessen Fortführung und Verbreitung auch HAQAA2 zum Ziel hat. Das Konsortium besteht aus den folgenden Partnern: OBREAL/Global Observatory (GLOBALOBS), die Association of African Universities (AAU), die European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). OBREAL Global Obs fungiert als Konsortialführer. Die Laufzeit beträgt 36 Monate (12/2019-12/2022), das Budget liegt bei insgesamt 5.000.000 EUR.

### **Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte**

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert: Strategische Partnerschaften (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD), Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich, Erasmus Mundus Joint Master Degrees und Wissensallianzen (alle zentral in Brüssel verwaltet).

### **Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung**

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Gefördert werden gemeinsame Projekte in den Bereichen Lehrplanreform, Modernisierung der Hochschulverwaltung und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft. An Strukturprojekten in den Bereichen Modernisierung von politischen Strategien, Steuerung von Hochschulsystemen und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft müssen die Bildungsministerien der betreffenden Partnerländer beteiligt werden. Studierenden- und Personalmobilität, die sich auf das zu bearbeitende Thema bezieht, kann in beiden Projektarten gefördert werden.

Zwischen Deutschland und Südafrika bestehen seit 2015 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt 9 Projekte mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Südafrika.

### **Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master Degrees**

Das Programm fördert internationale Masterstudiengänge, die von mindestens drei europäischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden und mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschluss) abgeschlossen werden. Kooperationen mit Hochschulen aus nicht-europäischen Ländern sind möglich. Die Studiengänge umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Im Jahr 2019 wurden fünf Projekte mit südafrikanischen Partnern gefördert:

- Universität Hamburg – University Of Cape Town, „Erasmus Mundus Masters Journalism, Media and Globalisation (Mundus Journalism)“ (2019-2025), weitere Partnerländer: Australien, Chile, China, Dänemark, Niederlande, Tschechische Republik, USA/Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich
- Carl Von Ossietzky Universitaet Oldenburg (Koordination) – University of the Witwatersrand Johannesburg, „European Master in Migration and Intercultural Relations“ (2016-2021), weitere Partnerländer: Norwegen, Slowenien, Sudan, Tschechische Republik, Uganda
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg (Koordination) – Stellenbosch University, „Europäischer Master für Lexikographie - European Master in Lexicography“ (2018-2024), weitere Partnerländer: Frankreich, Italien, Polen, Portugal, Spanien, Ungarn
- Universität Leipzig (Koordination) – Stellenbosch University, „Erasmus Mundus Master in Global Studies - A European Perspective“ (2019-2024), weitere Partnerländer: Äthiopien, Australien, Belgien, China, Dänemark, Indien, Österreich, Polen, Vereinigtes Königreich
- Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – University of the Witwatersrand Johannesburg, „Economic policies for the global transition“ (2019-2025), weitere Partnerländer: Frankreich, Italien, Österreich

## C. Veranstaltungen, Alumniaktivitäten, Marketing

### Veranstaltungen

In Kooperation mit den Lektoraten an den Universitäten Stellenbosch und UWC führt das DAAD Informationszentrum Johannesburg (IC) regelmäßig Informationsveranstaltungen an südafrikanischen Universitäten durch und ist auf Hochschulmessen präsent. Zudem nimmt das IC Johannesburg an der jährlichen Study-in-Europe-Messen der EU-Kommission sowie an der staatlich finanzierten Forschungsmesse, dem Science Forum Anfang Dezember teil. 2019 wurden verstärkt fachspezifische Informationsveranstaltungen im Kontext von großen Konferenzen angeboten, um in exzellenten Kontexten den Hochschul- und Forschungsstandort Deutschland zu bewerben.

Im Kontext des DAAD-NRF-In-Country-Programms führt das IC Johannesburg jedes Jahr Anfang September eine Fachkonferenz für die Geförderten durch. 2019 diskutierten 80 junge

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Johannesburg mit Expertinnen und Experten über Herausforderungen in der Wissenschaftskommunikation.

2019 hat der DAAD erstmals ein Falling Walls Lab in Johannesburg durchgeführt. Der Science Slam fand am 8. September statt und bot jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Möglichkeit, innovative Ideen zu präsentieren. Die Gewinnerin hat an den Veranstaltungen rund um den 9. November in Berlin teilgenommen.

### Marketing

Das Informationsangebot des IC Johannesburg wird ergänzt durch eine gut strukturierte Webseite, einen ein jüngeres Publikum ansprechenden Facebook-Auftritt mit tagesaktuellen Informationen, sowie Kurzinformationen über Twitter und Instagram. Ein Newsletter mit Erfahrungsberichten südafrikanischer und deutscher Studierender, Veranstaltungsberichten und Tipps rund um Studieren und Forschen in Deutschland erscheint zu Beginn des Quartals. Seit 2019 werden regelmäßig auch von Deutschland geförderte Kooperationsprojekte im südlichen Afrika vorgestellt.

### Individuelle Marketingaktivitäten

Im Jahr 2019 unterstützte GATE-Germany die Hochschulen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten in Südafrika zu präsentieren. Das Interesse deutscher Hochschulen an Südafrika ist mit insgesamt 49 Aufträgen (2018: 48 Aufträge) nahezu gleichgeblieben. Nach wie vor ist das am häufigsten nachgefragte Instrument die Anzeigenschaltung auf den DAAD Webseiten (2019: 33 Aufträge, 2018: 31 Aufträge) und Anzeigenschaltung im Newsletter (2019: 10 Aufträge; 2018: 14 Aufträge). 2019 wurden zudem 6 Bewerbungstests (2018: 3) in Auftrag gegeben.

### Forschungsmarketing

Für das internationale Forschungsmarketing ist Südafrika als regionaler Innovationshub und aufgrund seines leistungsfähigen Forschungssystems ein Fokusland. Entsprechend war es bei einer unter dem Dach von "Research in Germany" durchgeführten, weltweiten Untersuchung zum Thema "Wissenschaftlermobilität" eines der Haupt-Untersuchungsländer. Die länderspezifischen Ergebnisse wurden im Mai 2019 unter dem folgenden Link veröffentlicht: <http://www.research-in-germany.org/deutsche-institutionen/marketing-know-how/forschungsmaerkte/forschungsmarkt-suedafrika.html>.

Im Dezember 2019 nahm der DAAD mit einem "Research in Germany"-Stand am "Science Forum South Africa" teil. Die Veranstaltung wurde von rund 3.000 Personen besucht. Rund 200

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten am "Research in Germany"-Stand beraten werden.

Das Science Forum wird seit fünf Jahren vom südafrikanischen Bildungsministerium in Zusammenarbeit mit der National Research Foundation (NRF) veranstaltet. Es entwickelt sich kontinuierlich zu einer Plattform, auf der Südafrika innovative Forschung darstellt und diskutiert, um weitere Innovation anzuregen. Das Forum ist die wichtigste Forschungsmesse im südlichen Afrika. Es ist damit eine der besten Möglichkeiten, deutsche Forschung und Innovation einem großen, südafrikanischen Fachpublikum vorzustellen.

### **Alumniaktivitäten**

Der DAAD bezieht Deutschland-Alumni so oft wie möglich in seine Informationsarbeit in Südafrika ein. Südafrikanische DAAD Alumni haben sich zur DAAD Alumni Association of South Africa (DAADAA) zusammengeschlossen. Sprecherin des südafrikanischen Alumnivereins ist Dr. Sumita Ramgareeb (Durban). Auf eine Initiative des DAAD geht die Gründung des African Good Governance Network (AGGN) 2007 zurück, in dem sich afrikanische Deutschland-Alumni unter diesem thematischen Fokus zusammenfinden. Im Februar 2018 fand in Kapstadt eine Konferenz für die Alumni der deutsch-afrikanischen Fachzentren statt, in deren Kontext sich eine überregionale DAAD Alumni-Vereinigung gegründet hat. 2019 haben sich in Namibia Deutschland-Alumni zu einem Verein zusammengeschlossen (ANGA).

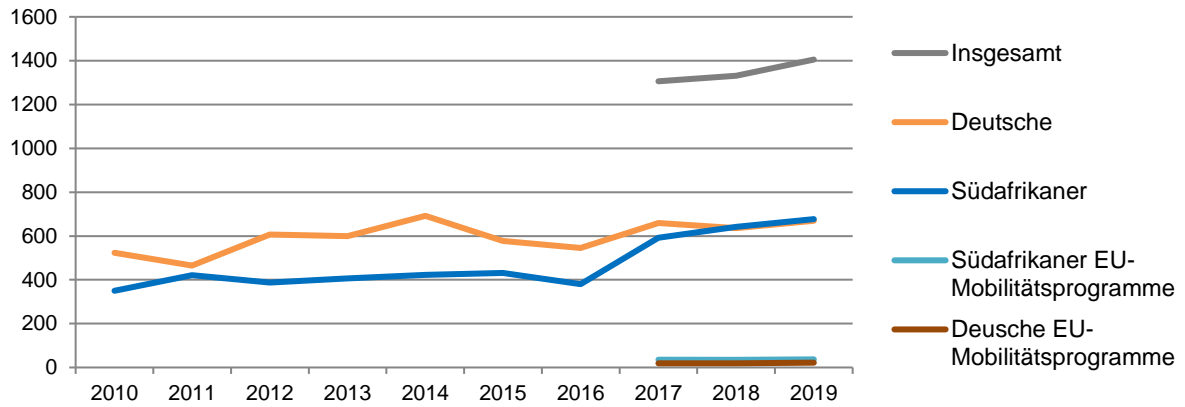
Die Alumni der Alexander von Humboldt Stiftung (AvH) haben 2011 neben ihren beiden südafrikanischen Alumni Chapter das African-German Network of Excellence in Science (AGNES) mitgegründet, das in Subsahara Afrika aktiv ist.

Seit 1966 gestaltet der Südafrikanische Germanisten Verband (SAGV) die Zusammenarbeit der Deutschabteilungen an südafrikanischen Universitäten, gibt zwei Fachzeitschriften, die Acta Germanica und die stärker didaktisch orientierte Online-Zeitschrift eDUSA, heraus und lädt jährlich zu Fachtagungen ein, an denen Germanistinnen und Germanisten aus der ganzen Welt teilnehmen. 2019 tagten Mitglieder und Gäste des SAGV an der University of Free State, Bloemfontein und diskutierten über literarische sowie über reale Warteplätze in wissenschaftlichen Karrieren. Seit einigen Jahren wird die Vernetzungen mit germanistischen Fachverbänden in West- und Ostafrika intensiviert.

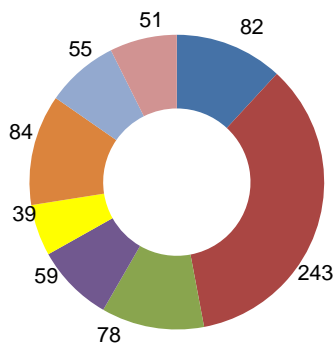
2011 haben deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Afrika durchgeführt haben, das Alumninetzwerk Subsahara Afrika (ANSA) gegründet. Viele der 30 Gründungsmitglieder haben eine enge Verbindung zu Südafrika und pflegen die Kontakte zu den Deutschland-Alumni vor Ort. Aktuell diskutieren deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Südafrika über Möglichkeiten einer engeren Vernetzung (GAIA).

## IV. Statistische Anlagen

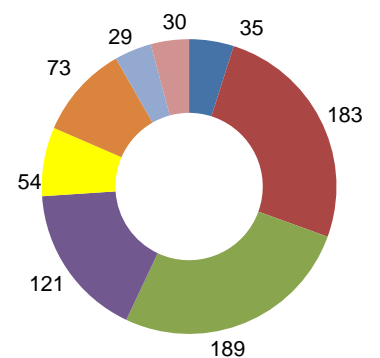
**DAAD-Geförderte Südafrika, 2010-2019 (seit 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme)**



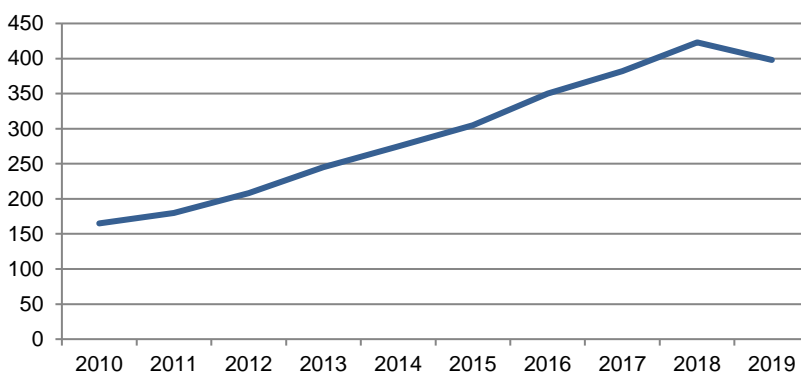
**Fächeraufteilung geförderte Deutsche 2019 inkl. EU-Mobilitätsprogramme**



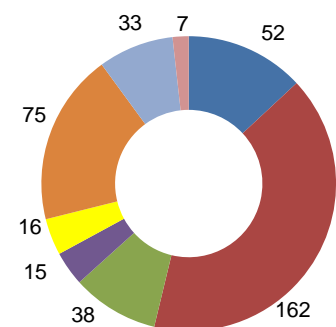
**Fächeraufteilung geförderte Südafrikaner 2019 inkl. EU-Mobilitätsprogramme**



**Südafrikanische Studierende in Deutschland, 2010-2019**



**Fächeraufteilung 2019**





## Länderstatistik 2019

## Südafrika

|   | Geförderte aus dem Ausland |            | Geförderte aus Deutschland |            |
|---|----------------------------|------------|----------------------------|------------|
|   | gesamt                     | neu        | gesamt                     | neu        |
| <b>I. Individualförderung - gesamt</b>  | <b>376</b>                 | <b>199</b> | <b>153</b>                 | <b>140</b> |
| <b>1. nach Status</b>   |                            |            |                            |            |
| Studierende auf Bachelor-Niveau   | 8                          | 8          | 91                         | 87         |
| Studierende auf Master-Niveau   | 140                        | 73         | 16                         | 12         |
| Doktorand/innen   | 216                        | 108        | 19                         | 19         |
| Wissenschaftler/innen u. Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)                              | 12                         | 10         | 27                         | 22         |
| <b>2. nach Förderdauer</b>  |                            |            |                            |            |
| < 1 Monat   | 10                         | 9          | 35                         | 35         |
| 1-6 Monate  | 31                         | 25         | 93                         | 89         |
| > 6 Monate  | 335                        | 165        | 25                         | 16         |
| <b>3. Programmauswahl (Top 10)</b>  |                            |            |                            |            |
| Sur Place- u. Drittlandstipendienprogramm   | 324                        | 163        |                            |            |
| Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika   |                            |            | 41                         | 39         |
| Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen   |                            |            | 35                         | 35         |
| Kongress- und Vortragsreisen  |                            |            | 25                         | 25         |
| Capacity Building Südliches Afrika – SPACES   | 5                          | 5          | 7                          | 7          |
| Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler                           | 10                         | 4          |                            |            |
| Hochschulsummer/winter- u. Intensivsprachkursstipendien; Sommerschulen deut. Hochschulen in Deutschland | 9                          | 9          |                            |            |
| Jahresstipendien für deutsche Hochschulabsolventen  |                            |            | 8                          | 7          |
| Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses                           | 7                          | 5          |                            |            |
| Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)  |                            |            | 7                          | 7          |
| <b>II. Projektförderung - gesamt</b>  | <b>301</b>                 | <b>256</b> | <b>516</b>                 | <b>488</b> |
| <b>1. nach Status</b>   |                            |            |                            |            |
| Studierende auf Bachelor-Niveau   | 40                         | 40         | 254                        | 254        |
| Studierende auf Master-Niveau   | 86                         | 80         | 172                        | 171        |
| Doktorand/innen   | 45                         | 37         | 16                         | 14         |
| Wissenschaftler/innen u. Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)                              | 86                         | 58         | 71                         | 47         |
| andere Geförderte*  | 44                         | 41         | 3                          | 2          |
| <b>2. nach Förderdauer</b>  |                            |            |                            |            |
| < 1 Monat   | 193                        | 162        | 173                        | 146        |
| 1-6 Monate  | 76                         | 66         | 325                        | 325        |
| > 6 Monate  | 32                         | 28         | 18                         | 17         |
| <b>3. Programmauswahl (Top 10)</b>  |                            |            |                            |            |
| Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen PROMOS                                  |                            |            | 356                        | 356        |
| Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern                                     | 48                         | 35         | 30                         | 24         |
| Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)   | 32                         | 32         | 42                         | 41         |
| Praxispartnerschaften   | 45                         | 41         | 20                         | 10         |
| Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika   | 15                         | 9          | 17                         | 13         |
| Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit (exceed)   | 21                         | 17         | 5                          | 2          |
| Fachzentren Afrika Subsahara  | 26                         | 13         |                            |            |
| Partnerschaften zum Aufbau von bilateralen SDG - Graduiertenkollegs                                     | 22                         | 22         | 2                          | 2          |
| Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke  | 13                         | 13         | 3                          | 3          |
| Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen - BIDS                                       | 15                         | 15         |                            |            |
| <b>III. EU-Mobilitätsprogramme (Projekt 2017, Laufzeit 1.6.2017 bis 31.5.2019) - gesamt</b>             | <b>37</b>                  | <b>37</b>  | <b>22</b>                  | <b>22</b>  |
| <b>1. Mobilität mit Programmländern</b>   |                            |            |                            |            |
| 1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)  |                            |            |                            |            |
| 2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)  |                            |            |                            |            |
| 3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)   |                            |            |                            |            |
| <b>2. Mobilität mit Partnerländern</b>  |                            |            |                            |            |
| 1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)  | 22                         | 22         | 12                         | 12         |
| 2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)   | 15                         | 15         | 10                         | 10         |
| <b>DAAD Förderung - gesamt (I+II+III)</b>   | <b>714</b>                 | <b>492</b> | <b>691</b>                 | <b>650</b> |

\* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Quellen: DAAD, Statistik  
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen  
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik  
The World Bank  
The World Bank, Data  
The World Bank, World Development Indicators  
UNESCO, Institute for Statistics  
OECD Statistics

## V. Kontakt

### DAAD-Ansprechpartnerin in Südafrika

Dr. Anja Hallacker  
Informationszentrum Johannesburg  
SM3151, Solomon Mahlangu House  
University of the Witwatersrand  
PO Box 269  
Wits 2050 Johannesburg

daad@wits.ac.za  
[www.daad.org.za](http://www.daad.org.za)

### DAAD-Ansprechpartner in der Zentrale

Christoph Hansert (ab 1.10: Marc Wilde)  
Referat Kompetenzzentrum Internationale  
Wissenschaftskooperationen – S21  
Afrika Subsahara  
DAAD - Deutscher Akademischer  
Austauschdienst  
Kennedyallee 50  
53175 Bonn  
kompetenzzentrum@daad.de  
[www.daad.de](http://www.daad.de)

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

[www.daad.de/laenderinformationen/suedafrika](http://www.daad.de/laenderinformationen/suedafrika).

Mit dem Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen unterstützt und stärkt der DAAD deutsche Hochschulen aktiv beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihrer internationalen Kooperationen mit einem passgenauen Beratungs-, Fortbildungs- und Wissensangebot. Nähere Informationen finden Sie unter: [www.daad.de/kompetenzzentrum](http://www.daad.de/kompetenzzentrum).